

St. Vith'scher Volkszeitung

Grenz-Blatt



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt für 1 Vierteljahr 8 Fr., fürs ganze Jahr 28 Fr. Ausland: jährl. 40 Fr. einschl. Porto.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Zeile (45 mm breit) 40 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy die Millimeterhöhe 15 Cts., Restamtz. 1 Fr., Ausland-Anzeigen 15 Pfg. die Zeile. Bei größeren Abschläffen Rabatt. Grundchrift: Garmond. Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Postfach-Konto Brüssel Nr. 108201

Nr. 5 62. Jahrgang Samstags-Ausgabe St. Vith, 15. Januar 1927

Bestellungen auf die Malmédy-St. Vith'sche Volkszeitung werden von allen Postanstalten und Agenturen, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegengenommen. Adressen für neue Bezüge bitten wir dem Verlag mitteilen zu wollen. Die erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.

Um Eupen-Malmédy.

Appell an den Völkerbund?

Die „Belgische Volkszeitung“ läßt sich von ihrem Brüssler Redaktionsrat melden:

Es besteht ein auffallender Kontrast zwischen der Art, wie die Presse in Belgien die eine neue Abstimmung fordere Kundgebung aus Eupen-Malmédy aufgenommen hat, und der Art, wie vor einigen Monaten die Vorschläge auf Rückgabe der Kreise, mit oder ohne Verbindung mit der Frage der Markbestände, aufgenommen wurden. Damals herrschte fast Einmütigkeit für die Annahme der Rückgabe unter gewissen Modalitäten. Heute wird der Vorschlag einer neuen Abstimmung fast allgemein abgelehnt. Tatsächlich haben nur der sozialistische „De Peuple“ und „De Schelde“, das neutrale Organ der Frontpartei, ihre Sympathie für die Kundgebung erklärt. Die übrigen Blätter sehen darin nur eine altselbstliche Treiberei des Heimatbundes oder sie enthalten sich jeden Kommentars. Das flämische liberale Blatt „Laatste Nieuws“ geht sogar so weit zu schreiben: „Diese Erklärung ist dazu angetan, neue Polemiken über Eupen-Malmédy hervorzurufen. Es scheint uns, daß man im Jahre 1927 Besseres zu tun hat im Interesse des Friedens, als einen derartigen Konfliktstoff in den Vordergrund zu rufen.“

Woher kommt die unterschiedliche Haltung der öffentlichen Meinung Belgiens? Man muß sich daran erinnern, daß die Verhandlungen vor einigen Monaten infolge eines Vetos Frankreichs abgebrochen wurden, das lebhaft die Schaffung eines Präzedenzfalls fürchtete. Es dachte an das Sargebiet, an Danzig usw. Die belgische Regierung behauptete durch den Mund Jappars, daß offizielle Verhandlungen über Eupen-Malmédy nicht geführt werden seien. Andererseits wird man sich ebenfalls daran erinnern, daß es nach der Aussprache von Thoiry hieß, Briand und Stresemann hätten sich in freundschaftlicher Weise über die fraglichen Kreise unterhalten. So ließe sich die Haltung in Brüssel erklären, wo man anscheinend den Eupen-Malmédynern den Weg nach Genf weisen will. Nach unserer Information gibt es in Belgien mit Ausnahme der chauvinistischen Kreise keine ernsthafte Opposition gegen die Rückgabe von Eupen-Malmédy. Es würde sich darum handeln, einen Weg zu finden, um auf internationalem Boden einen Ausgleich mit der französischen These herbeizuführen. Das könnte, so sagt man hier, in Genf um so besser geschehen, als es trotz allem der Völkerbund ist, der die erste Abstimmung sanktioniert hat. Wenn es sich darum handelt, einen Irrtum wiedergutzumachen, könnten alle beteiligten

Parteien sich dort unten in Genf treffen, um eine Grenzberichtigung zu vereinbaren, die ein neuer Ausdruck des allgemeinen Friedens- und Verständigungswunsches wäre.

Die französischen Senatswahlen.

Angeht die innerpolitische Krise in Frankreich und insbesondere angesichts der Tatsache, daß die Außenpolitik Briands gerade jetzt ihre schwerste Belastungsprobe auszuhalten hat, hat man auch in Berliner politischen Kreisen dem Ausgang der am Sonntag vorgenommenen Senatswahlen mit großem Interesse entgegengekehrt.

Es hat eine Zeit lang so geschienen, als ob diese Wahlen einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich bringen würden. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten über das Ergebnis der Wahlen wird man sich aber davor hüten müssen, allzu weitgehende Schlussfolgerungen zu ziehen. Zweifellos haben sich die Hoffnungen, die die Kreise um Poincaré über diese Wahlen hegten, nicht erfüllt. Die Rechte hat den Verlust von acht Mandaten zu beklagen, und wenn ihre Niederlage nicht noch größer geworden ist, so lediglich deshalb, weil die Rechte, gewichtig durch die Erfahrungen der Vergangenheit, den Wahlkampf diesmal in geschlossener Einheitsfront geführt hat. Inzwischen hat sie es nicht verhindern können, daß das politische Schwergewicht des Senats, obwohl der Linken bisher nur ein halbes Duzend Stimmen zur absoluten Mehrheit gefehlt haben, zu ihren Ungunsten verschoben worden ist. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß unter den Persönlichkeiten, die bei dieser Wahlschlacht zur Strecke gebracht worden sind, prominente Führer und Vorkämpfer der Rechten sind; an erster Stelle der ehemalige Präsident der Republik, Millerand, der, wenn er sein vor den Wahlen feierlich abgegebenes Versprechen halten wollte, jetzt endgültig aus dem politischen Leben Frankreichs ausscheiden müßte. Auch Herr de Solbes, der bisherige Präsident des Senats, ist in seinem Wahlkreis der Linken unterlegen.

Aber auch die Linke hat keinen Anlaß zu Freuden- und Triumpfhelgen. Die Sozialisten haben zwar 10 neue Sitze errungen, sodaß sie jetzt zum ersten Male in der Lage sind, im Senat eine eigene Fraktion zu gründen; aber dieser Stimmenzuwachs wird infolgedessen paralysiert, als er auf Kosten der demokratischen Mitte erreicht wurde, die ihrerseits Mandate verloren hat.

Welche Folgerungen sich aus diesen Wahlen ergeben werden, muß abgewartet werden. Voriäufig scheint es nicht, daß dieses Ergebnis an der gesamten innerpolitischen Konstellation in Frankreich irgendwelche Wesentlichen ändern wird. Das Kräfteverhältnis hat sich im allgemeinen nicht verschoben, sodaß Briand auch nach dieser Wahl für seine Außenpolitik sich denselben Schwierigkeiten gegenübersehen wird.

Nur ein Drittel des französischen Senats wird alle drei Jahre neu gewählt. Diesmal wird die Serie C an der Reihe, die 1920 gewählt worden ist. Die betreffenden Senatoren haben sechs Jahre auf ihren kurulischen Stühlen. Mit dieser Abkürzung wollte man diesmal wieder auf das normale, infolge des Krieges unterbrochene Zeitmaß der dreijährigen Erneuerung kommen durch die neun Jahre

dauernde Mandate verließen werden. Bei den Senatswahlen stimmen ganz besonders „senatorische Wahlmänner“, nicht die Bevölkerung selbst, ab, die Abgeordneten, Generalräte und die Kreisräte der Departements, wozu von jedem Gemeinderat bestimmte besondere Vertreter kommen. Die Senatoren müssen wenigstens 40 Jahre alt sein.

Wiedergewählt wurden diesmal u. a. der Generalresident von Marokko, Steeg, Justizminister Barthou und Caillaux. Auch der bisherige Kammerpräsident Raoul Peret wurde zum Senator gewählt, was bei dem Zusammentritt der Abgeordnetenversammlung die Wahl eines neuen Kammerpräsidenten notwendig machen wird. Im Departement wurde der durch seine Rheinland- und Annelionsfahrt berühmte Abgeordnete der Linken, Dariac, zum Senator ausersehen. Durchgefallen sind u. a. im Untereich der Straßburger Bürgermeister Petrot und der bisherige Senator General Laufflieb. In Lothringen, wo nur ein Senator wieder zu besetzen war, wurde der Abgeordnete Guy de Wendel gewählt.

Die Engländer räumen weitere Städte in China.

London, 11. Januar. Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Straßen der Stadt patrouilliert werden. Der Stadtrat hat mitgeteilt, daß im Falle einer Unruhe sofort die härtesten Mittel angewandt würden. Der auswärtige Besitz in Schanghai soll 750 Millionen Dollar betragen. Die amerikanischen Staatsangehörigen sollen Tscheschjan am Yangtsekiang verlassen haben. Auch die Stadt Kiu-Kiang ist von den britischen Staatsangehörigen vollkommen geräumt worden, desgleichen die Stadt Tschangtu. Ein großer Teil der britischen Staatsangehörigen befindet sich auf dem Wege nach Tschangling. In Kanton ist die Lage ruhig. Die englandfeindliche Agitation ist im Abnehmen begriffen.

Das amerikanische Staatsdepartement wird zum Schutz der amerikanischen Bürger nötigenfalls Land- und Seestreitkräfte in China landen.

Das Spiel der polnisch-französischen Nationalisten.

In Berliner politischen Kreisen hat man mit auferordentlichem Befremden davon Kenntnis genommen, daß ausgerechnet in dem Augenblick, in dem General von Papels und Gesandtschaftsrat Dr. Forster in Paris eingetroffen sind, um dort die Verhandlungen zur Bereinigung der sogenannten „Reisepunkte“ der deutschen Entwaffnungsfrage aufzunehmen, gleichzeitig der polnische Außenminister und die Pariser Kreise, die dem Militärkomitee in Versailles nahesteht, sich in einer gemeinsamen Propaganda-Bälle zuwerfen, um zunächst einmal den Abschluß der Entwaffnungsverhandlungen zu sabotieren.

Der polnische Außenminister Jazewski hat auf dem Bankett einer polnischen Bereinigung am Sonntag in Warschau wieder eine Rede über die außenpolitische Lage Polens gehalten, in der er seinen bisherigen deutschfeindlichen Verlautbarungen die Krone aufsetzte. Jazewski hat dabei lähn behauptet, daß, obgleich Deutschland Mitglied des Völkerbundes sei, es gegen die polnischen Grenzen eine unerhörte starke Propagandaoffensive betreibt, die nicht nur allein dem Artikel 10 der Völkerbundscharta widerspreche, sondern die auch für den allgemeinen Frieden höchst

Die Burg des Glücks.

Roman von Erich Benckheim.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Verlegen und ungelent begrüßten sie die Prinzessin, die sie in einer mitteilidigen Regung in die Arme schloß. „Zhr armen Kinder,“ dachte sie dabei, „Euer stolzes Recht wird wohl ewig auf dem Papier stehen bleiben, selbst Euer erlangter Name wird Euch nicht viel helfen.“ Anauer mebelte, daß der See jerviert sei. Man begab sich in das Speisezimmer hinüber, wo auf der Tafel zwischen schwerem alten Silber ein paar mager gezeichnete Brötchen und billige Metz standen. Auch der See war billiger Sorte und der Hum entschieden selbst fabriziert, wie die Prinzessin im stillen feststellte. Ein hübsches, junges Mädchen mit klugen, kolzen Augen, die in merkwürdigem Widerspruch zu der bescheidenen Haltung ihrer Besitzerin standen, hatte den See auf einem Seitenisch bereit und reichte die Tassen herum. „Fräulein Diane von Dielen, unsere Gesellschafterin,“ stellte die Gräfin vor und fügte leise hinzu: „Von den Dielens, denen Kolan einst gehörte.“ Edeltrud merkte, wie es bei dem Wort „Gesellschaftlerin“ um Diana von Dielens Mund zudie. „Aha, wir sind empfindlich und schämen uns der dieneuden Stellung,“ dachte sie spöttisch, und ihre hellbraunen Augen glitten noch einmal musternd über das Fräulein hin. Hübsch war sie, diese blondhaarige Gesellschaftlerin mit dem heidnischen Namen, den dunklen Augen und der mähelosen Haut, die neben dem zarten Rosa der Wangen wie Apfelblüte wirkte — das ließ sich nicht leugnen. Sie muß sehr wenig Gehalt verlangen haben, folgerie die Prinzessin im stillen, daß Tante Almy diese Dziauerichnung neben ihre häßlichen Entitäten hinkelte.

„Ich hoffe, du kommst nun öfters nach Hagerndach,“ sagte die Gräfin zu ihrem Gasi. „In ein paar Wochen, wenn der Frühling erst da ist, haben wir es sehr schön im Park.“

„Gewiß komme ich öfters. Aber auch ihr müßt uns besuchen. Besonders die Mädchen. Papa möchte wieder mehr Verkehr auf Dreifenstein haben. Bisher ging es nicht gut, da wir alle noch in Trauer um meinen Mann waren. Aber Papa meint —“

„Dein Schwiegervater hat ganz recht, wenn er meint, eine so junge Witwe dürfe nicht ewig trauern und habe auch Ansprüche an das Leben,“ fiel die Gräfin eintrig ein. „Ich habe mich immer gewundert, daß du die Trauer so lange ausdehnest! Mit ist doch schon über zwei Jahre tot. Nicht wahr, es waren im Herbst zwei Jahre, daß er durch den Sturz vom Pferde verunglückte?“

„Ja, Tante Almy.“ Die Prinzessin bemühte sich, Trauer in Stimme und Blick zu legen, obwohl alle Welt wußte, daß ihre Ehe unglücklich und Nikolaus Apfelbergs Tod eine Erlösung für seine Frau gewesen war.

Die Gräfin fuhr fort: „Uebrigens sollte dein Schwiegervater schon Prosper wegen aus Dreifenstein kein Koffer machen. Prosper ist doch sein Vetter und bestimmt, dereinst das Dreifenstein Majorat zu übernehmen. Der Herzog sollte also daran denken, ihn beizugehen zu verheiraten, ehe seine Junggesellenmarotten einen Sonderling aus ihm machen.“

Ein klüchtiges Not hüchte über das Antlitz der Prinzessin.

„Ich glaube nicht, daß Prosper ans Heiraten denkt oder dazu zu bringen wäre,“ sagte sie langsam. „Du weißt, er hatte, als er noch Offizier war, eine unglückliche Liebe für die junge Gräfin Wendhausen, die dann starb. Er hat sie bis heute nicht vergessen können, seine Einfiedlergelüste, seine Jagdpassion, seine Abneigung, in Gesellschaft zu gehen, sind nur darauf zurückzuführen. Uebrigens hat sich Papa mit diesem

Gedanken auch schon halb und halb abgefunden. Wegen des Majorats brauchte er ja nicht lange zu sein. Die Mits Söhnen sind doch zwei Anwärter darauf.“

Sie sah auf ihre Uhr. „Mein Gott, schon so spät! Wie habe ich mich verplaudert! Und Papa hält so streng daran, daß man pünktlich beim Abendessen ist. Fräulein,“ wandte sie sich hochmütig an die Gesellschaftlerin, „bitte, verständigigen Sie meinen Chauffeur, daß er vorfährt.“

In Diana von Dielens Gesicht zudte keine Regung. „Auhig stand sie auf und brüdie auf die Kluge Anauer erschien. Nicht um eine Miäne weniger vor mittig als Edeltrud wandte sich Diana an ihn.

„Verständigigen Sie den Chauffeur der Frau Edeltrud, daß Ihre Durchlaucht heimzufahren wünscht.“

„Du hast ein Auto?“ fragte komtesse Lint mit glänzenden Augen. „Gehört es dir? Fährst du immer damit?“

Lint's Wangen hatten sich gerötet und Edeltrud bemerkte, daß sie nun gar nicht mehr so häßlich war. Wenn sie besser angezogen und hübscher frisiert wäre, ließe sich am Ende etwas aus ihr machen, dachte sie.

Lächelnd klopfte sie Lint's Wangen. „Ja, das Auto gehört mir allein. Mein Schwiegervater schenkte es mir letzte Weihnachten; ich benutze es immer, wenn ich nicht reite. Reiten ist meine Passion. Du reitest doch auch, Lint?“

„Sehr selten und nur im Park. Wir haben dort einen Schimmel, der noch von meinem seligen Papa stammt und sich als Reithorse benutzen läßt. Anauer ist auch schon zu alt, um mitzureiten. Ohne Begleitung aber darf ich außerhalb des Parks nicht reiten, das erlaubt Großmama nicht.“

„Ihr müßt recht oft zu mir kommen, du und deine Schwiegerin. Dann reiten wir zusammen aus. Wir haben Pferde genug in Dreifenstein.“

liche Luftfahrtministerium hat auf Grund des neuen Luft-
 bauprogramms 30 Riesen-Bombenflugzeuge bestellt. Die
 Flugzeuge sollen mit 2000 PS-Motor aus-
 gestattet und mit grünlich-blauer Farbe angestrichen werden, so-
 daß sie selbst im Lichte der Scheinwerfer fast unsichtbar
 sind.

(Eisenbahnkatastrophe bei Moskau.) Der Schnell-
 zug Irkutsk-Moskau ist in der Nähe von Moskau ent-
 gleist. Sechzehn Personen wurden getötet und sechszwanzig
 Personen verletzt.

(Panik in einer Schafherde.) In Neuengesele bei
 S. (Westf.) drang in der Nacht ein fremder Hund in
 eine Schafherde und zerriß mehrere Schafe. Unter den
 Tieren entstand eine Panik, wobei insgesamt 104 Tiere
 getötet wurden.

(Das neue Kennzeichen der Hapagschiffe.) Die
 Hamburg-Amerika-Linie beschloß, den Schornsteinen ihrer
 Schiffe eine einheitliche Erkennungs-
 markte zu geben, indem sie den bisherigen hellgelben Schornsteinen eine Kappe in
 den Grundfarben der deutschen Handelsflagge, Schwarz-
 Weiß-Rot hinzufügt.

Aus dem Kreise Malmedy.

St. Vith, den 14. Januar 1927.

Gemeinderatsitzung vom 13. 1. 1927. Der
 Gemeinderat war vollständig anwesend. Den Vorsitz führte
 der bisherige Bürgermeister Herr P. v. Monschau, dessen
 Wiederernennung bisher noch nicht erfolgt ist. Nach Ein-
 führung und Vereidigung der Gemeinderatsmitglieder
 wurde zur Wahl der Schöffen geschritten. Aus der Wahl
 gingen die Herren Dr. Jos. Graf als 1. und Herrm. Doep-
 gen als 2. Schöffe hervor. Punkt 3, Beschaffung neuer
 Schulbänke wurde bis zur Beschaffung einer neuartigen
 praktischen Probekant verlagert. Punkt 4, Aufhebung eines
 öffentlichen Weges, wird genehmigt. Es handelt sich um
 einen schon lange nicht mehr existierenden Fußpfad auf dem
 Meurer'schen Grundstück, wegen dessen Löschung aus dem
 Kataster die formellen Schritte noch zu tun sind. Punkt 5,
 Übergabe des Vermögens der früheren Armenverwaltung
 an die Kommission für öffentliche Unterstü-
 gung wurde genehmigt. Es handelt sich nur um eine Titeländerung
 des Armen-Instituts, welche im belg. Gesetz begründet
 ist. Punkt 6, Städtische höhere Knabenschule. Dem
 Leiter der Schule wird die beantragte Erhöhung des
 Wohnungsgeldes bewilligt und die Umzugskosten von sei-
 nem früheren Wohnort nach hier zurückstattet. Ferner
 wird eine neue Schulverwaltungsordnung angenommen.
 Punkt 7, Antrag des Klosters auf Erhöhung der Beihilfe
 für die Kinderbewahrschule von 200 auf 500 Fr. jährlich
 wird bewilligt, ebenso Punkt 8, Antrag auf Bewilligung
 einer Beihilfe für die Haushaltungsschule von 500 Fr.
 Punkt 9, Genehmigung des Holzverkaufs vom 13. 1. 27.
 Der Verkauf erbrachte brutto 154 000 Fr.; der Verkauf
 wurde genehmigt. — Unter Mitteilungen wurde beschlos-
 sen, die Vermietung der Turnhalle öffentlich auszuschreiben,
 ein Gehuch des Musikvereins „Eisellang“ auf feste jähr-
 liche Beihilfe abzulehnen, die Märkte wie bisher bestehen
 zu lassen, den freiwilligen Zuschuß von 300 Fr. für eine
 umgekehrte Laterne gutzuheißen, die beantragte Erhö-
 hung der Vergütung für die Reinigung der alten Schule zu
 bewilligen und den Gebührensatz für die Latrineeinrei-
 nigungspumpe bestehen zu lassen. — In geheimer Sitzung
 wurde anstelle des verzögerten Herrn Lehrers Nelles Herr
 Lehrer Jeyen für die gewerbliche Fortbildungsschule an-
 gestellt.

Der für Sonntag, den 16. Januar angekündigte
 Theaterabend in Malmedy, an dem die Operette „Das
 Dreimäderlhaus“ aufgeführt werden sollte, fällt wegen Er-
 krankung einer Mitspielerin aus. Die Karten für 16.1.27
 behalten ihre Gültigkeit für die nächstfolgende Vorstellung.
 Näheres in nächster Nummer.

Zivilstand (4. Quartal 1926.) Gemeinde Recht.

Geburten: Am 8. 10. Emil Nikolaus S. v. Niko-
 laus Cohnen, Landwirt u. Margareta Heindrichs, Born.
 Am 29. 10. Anna Maria Katharina L. v. Johann Jo-
 seph Herzhoff, Landwirt u. Susanna Schmitz, Recht. Am
 13. 11. Jules S. v. Michel Gaj u. Maria Katharina
 Grosjean, Born. Am 26. 11. Georg Hubert S. v. Eli-
 gius Delges, Stellmacher u. Petronella Kartheiser, Recht.
 Am 3. 12. Hubert Joseph, S. v. Si-
 mon Neusch, Ackerer und Müller u. Maria Josephine
 Kartheiser, Recht. Am 8. 12. Maria Katharina L. v.
 Johann Heinrich Dahm, Landwirt u. Maria Schmitz,
 Born. Am 10. 12. Gilbert Joseph S. v. Alphons Alex
 Joseph Lesensants u. Maria Pauline Louise Godfraind,
 Recht.

Heiraten: Am 5. 10. Joseph Münster u. Anna
 Margareta Kohnenmergen, beide aus Born. Am 16. 11.
 Johann Juffern u. Maria Magdalena Bertha, beide aus
 Born. Am 23. 11. Hubert Metten u. Maria Clara Heit-
 mann, beide aus Recht. Am 29. 12. Hermann Joseph
 Sammes u. Margareta Kohn, beide aus Recht.

Sterbefälle: Am 19. 10. Maria Christine Schö-
 der, Ehefrau von Johann Hoffmann, 57 Jahre alt, aus
 Born. Am 21. 10. Katharina Rauf, 70 Jahre alt, aus
 Recht. Am 13. 11. Jules Gaj, 1/2 Stunde alt, aus Born.
 Am 19. 12. in St. Vith im Krankenhaus: Matthias Ven-
 ges, 29 Jahre alt, aus Recht.

Im Laufe des Jahres 1926 sind in der Gemeinde
 Recht 34 Geburten, 12 Heiraten und 17 Sterbefälle beur-
 kundet worden.

<p>Debnlicher Junge von 14—17 Jahren oder älterer Mann für kleine Landwirtschaft gesucht. Auskunft i. d. Exped. d. Bl.</p>	<p>Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. Rathaus-Apothete, Josef Lorent, Apotheker. Ein 7-jähriger Wallach, eine 6-jährige Stute, eine freischmelkende Kuh, 1 rot- bunter Stier 16 Monate alt u. 1 schwarzbunter Stier 12 Monate alt zu verkaufen. Th. Hommen, Haus Nr. 9.</p>
---	---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme sowie die schönen Kranzspenden
 beim Tode unserer lieben Mutter, Groß-
 mütter, Schwiegermutter, Urgroßmutter,
 Tante und Schwägerin, sprechen wir hier-
 mit allen Verwandten, Nachbarn und Be-
 kannten unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Josef Luxen-Seffer.

St. Vith, Eiterbach, im Januar 1927.

ACHTUNG!

Teile hierdurch mit, daß ich meine Praxis als Naturheil-
 kundiger von jetzt ab

Olengraben 7, I. Etage

ausübe. Behandlung aller küsseren und inneren Krankheiten.

Sprechstunden: Von 9—12 Uhr vormittags, nachm., von 2—6 Uhr.
 Sonntags nur von 9—1 Uhr.

Augendiagnose und Urin-Untersuchung.

M. B. Guthörl,

Heilkundiger, Homöopath,

Olengraben 7. EUPEN, Olengraben 7.

Einregistrierungs- und Domänenamt Malmedy.

Öffentlicher Holz-Verkauf

der militärischen Waldungen
 des Truppenübungsplatzes Eisenborn.

Am 28. Januar 1927,
 2 Uhr nachmittags,

wird der Einnehmer der Domänen und des Einregistrie-
 rungsamtes in Malmedy, auf dem Büro des Militärbau-
 amtes im Lager Eisenborn, Bäume und Buschholz auf dem
 Stad öffentlich meistbietend, wie folgt, verkaufen:

- Los Nr. 1, Kassinowald 2070 cbm ausgewachsene Tannen.
- Los Nr. 2, ein Teil des „Krosbidel“, 933 cbm Tannen.
- Los Nr. 3, südlicher Teil der Waldung „Rummer M“,
 1600 cbm ausgewachsene Tannen.
- Los Nr. 4, in vier Losen a, b, c, d, rechtes Ufer der
 Schwalmbach, 11 Hektar Buschholz.
- Los Nr. 5, im Lager selbst 35 Raummeter Nichtenstangen.
- Los Nr. 6, in der Umgebung der Offiziersbaracken:
 a) Abholzung von: Kastanien, Ahorn, Lin-
 den, Ulmen, Elsbeeren, Eichen, 2,885 cbm.
 b) desgl. Erlen, Weiden, Eichen, 2 ar.
 c) Ausäutungen.

Für örtliche Besichtigung, Auskünfte und Kenntnis-
 nahme der Verkaufsbedingungen wende man sich an das
 Militärbauamt Lager Eisenborn.

Die Verkaufsbedingungen können ebenfalls auf dem
 Geschäftszimmer des Domänennehmers in Malmedy ein-
 gesehen werden.

Achtung! Achtung!

Guthorol

gef. geschützt

Alkoholfreier Gesundheitsbitter!

Das Beste für alle inneren Beschwerden wie:
 Magen, Darm, Nieren, Blasen, Leber, Gallen, Nerven,
 Gicht, Rheuma, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Grippe.

Viele Dank- und Anerkennungs-schreiben
 über sichere Wirkung.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften und
 Restaurants als konturrenzloses Aperitif.

Originalflasche 500 gr 15 Fr. Liter 30 Fr.

Wo nicht erhältlich direkt vom alleinigen Hersteller

M. B. Guthörl, Eupen.

Depot: Olengraben 7.

Bei Bestellung genaue Adresse erwünscht.

Klinik St. Josef

Trois-Ponts.

Staatlich anerkannte
 Anstalt für Opera-
 tionen jeder Art. Ver-
 pflegung durch die
 Schwestern des
 hl. Josef.

Mod. Einrichtung für:
 Röntgenstrahlen,
 Höhensonne, Diather-
 mie, Hochfrequenz,
 Electrocoagulation,
 Galvanische und
 faradische Ströme.
 Röntgentiefbestrah-
 lung (250 000 Volt) zur
 Behandlung von
 Gewächsen

Direktor: Dr. CLESSE
 Spezialarzt für Chirurgie
 und Frauenleiden, zu-
 gleich Chirurg des
 städt. Krankenhauses
 von Stavelot.
 Telefon: Stavelot No 29,
 Trois-Ponts No. 1.

Jagdhund

(Gühnerhund) zugelaufen.

Restaurant Berez,
 St. Vith.

Achtung!!!

Die ausgeliehenen

Fasnachts- Kostüme

bitten wir sofort zurück-
 zubringen.

Joh. Mies, Friseur,
 St. Vith, Rathausstraße.

Th. Meurer

St. Vith, Telephon 49
 Holz- u. Baustoffgroßhdlg.

Größtes Lager der Kantone
 Eupen - Malmedy - St. Vith!

Billigste Bezugsquelle für:

Eisenträger, Sternit, Cement,
 Mauerkalk, Düngelkalk, Falzriegel,
 Ziegelsteine, Schlemmsteine,
 Schiefer, Fußbodenplatten,
 Hobel-, und Dachbretter!
 Reduzierte Preise bei Vor-
 bestellung für Waggonbezug!

Für Sternit, das beste und billigste
 Dach, wird 10-jährige Garantie geleistet!

Hausfrauen! Aufgepaßt!

Haushalt-Waren noch immer
 zu billigen Preisen.

- Maccaroni von 1,25 bis 1,60 Fr. Paket
- Suppenkernchen, Fadennudeln 1,60 Fr. Paket
- Loke Suppenkernchen 2,50 Fr. Pfd.
- Loke Haferslocken 2,00 Fr. Pfd.
- Haferslocken in Päckchen 3,75 Fr. Pfd.
- Gelbes Grießmehl 2,50 Fr. Pfd.
- Schöner Reis von 2,00, 2,50 und 2,75 Fr. Pfd.
- Schmierseife 1,75 Fr. Pfd.
- Französische Kernseife, Doppel-Stück 1,00 Fr.
- Hammerseife 2,50 Gramm 1,00 Fr.
- Kraut p. Pfd. 2,25 in Büchsen von 1 Kilo 5,00 Fr.
- Ratalo 5,00 Fr. Pfd.
- Rosinen gereinigt 5,00 Fr. Pfd.
- Rosinen in Paketen 1/2 Pfd. 3,25 Fr.
- Gewaste neue Pflaumen 8,00, 9,00 u. 10,00 Fr. Kilo
- Breßkapsel 6,50 und 7,50 Fr. Kilo
- Apfelringe 6,00 Fr. Pfd.
- Aperitosen, Büchsen von 1 Kilo 7,50 Fr.
- Pflaumen in Büchsen Kilo 6,50 p. 3 Kilo 17,00 Fr.
- Apfel von 2,00 bis 3,50 Fr. Kilo
- Birnen 2,00 Fr. Kilo
- Kaffee von 10,00, 11,00, 12,00 und 13,00 Fr. Pfd.
- Seringe Saß von 700—800 Stück 270,00 Fr.
 per Stück 0,50 Fr.
- Sauerkraut p. Kilo 3,00, p. 5 Kilo 2,50 Fr.
- Apfelsinen 0,50, 0,60 und 0,75 Fr. Stück

— Alle Sorten Gemüse zu sehr billigen Preisen. —

Bestellungen an Telefon Nr. 68.

Firma Royen-Collette,

ST. VITH, Prümmerstraße.

„St. Antonius“ Junggesellenverein Crombach.

Am Sonntag, den 16. und

Montag, den 17. Jan. 1927,

im Saale HOFFMANN

THEATER KONZERT und BALL.

Es gelangt u. a. zur Aufführung

„Die Tochter des Wilderers“ Schauspiel in 4 Akten.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Stiftungsfest

des Musikvereines „Ardenneklang“
 u. des Junggesellenvereines EMMELS.

Am Sonntag, den 16. Januar 1927,

im Saale des Herrn Lorenzen

Theater, Konzert

und

BALL

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein Die Vorstände.

Kunstdünger

bringt sicheren Erfolg, wenn genügend Kalkstoff im Boden vorhanden ist. Thomass Glatte, Rainit, Kalk sowohl als alle Futtermittel liefert zu günstigen Bedingungen

Franz van Weersth, Hauset
Telefon: Bergengrath 32.

ETABLISSEMENTS HUBINONT,

Rue André Dumont Liège Rue André Dumont.

Überformen von Autorädern

nach gesetzlich geschütztem Verfahren. Reparatur garantiert.

Vertreter:

Herr Hubert Theissen, St. Vith.

Tabakmanufaktur

vorm.
Jos. Heintz v. Landowyck
Akt.-Ges.
Luxemburg (Großherzogtum)
Gegründet 1847



bringt ihre bekannten
Rauch- u. Zigarettenfabrik:

Colombia, Ballon, Impérial, Ecôte, Varinas, Maryland mit Schutzmarke „Leuchtturm“

Zigaretten:

L'Africaine, Louis d'or (Maryland), Cocarde (Maryland), Le Bon Conseil, Louis d'or Nr. 7 (orient.)
in empfehlende Erinnerung.

Konkurrenzlos!
Raucht Cigaros
O. de Mulder, Cupen
Kaperberg. Telefon 183.
Überall erhältlich



Johns „Voll dampf“ Waschmaschine

kocht, reinigt und desinfiziert eine Trommel voll Wäsche mühelos in ca. 20 Minuten

erspart ca. 75%

an Zeit, Arbeit, Feuerungsmaterial und Waschmitteln gegenüber dem Handwaschverfahren und behandelt die Wäsche viel schonender als die beste Waschfrau

Zu beziehen durch:

FRECHES, FOHNNEN & Cie
ST. VITH.

Qualitätsraucher

bevorzugen

Lyra Juta 1,50 Fr. die 20
Lyra Sekt 2,50 Fr. die 25
Lyra Suzuki 2,50 Fr. die 20
Lyra Devise 5,00 Fr. die 20

hergestellt aus besten orientalischen Tabaken
Zigarettenfabrik Lyra A. G.
Echternach. Filialen: Ulm a. D. u. Saarbrücken

COMPTOIR AGRICOLE DE STAVELOT

**Hypotheken-Darlehen
an Landwirte
von 6 1/2 Prozent an!**

Rückzahlungen zu sehr kulantem Bedingungen

Sich wenden an Herrn Piette,
Direktor der Ardenne Bancaire,
Malmedy

Maskenalbums!

Frühjahrs-
Modenalben 1927

mit und ohne Schnittmusterbogen
Handarbeitsbücher.

HERMANN DEYGEN, ST. VITH.
BUCHHANDLUNG.



P. Foxius, Ingenieur, Malmedy
Neubrücke Nr. 253 : Telephone Nr. 59

Zentral-Heizungen

aller Syst. für Privathäuser Geschäfte, Bureaus, Werkstätten
Kirchenheizungen, Sanitäre Anlagen, Badeeinrichtungen, Duschen, Kleiderablagen,
Speisesaal-Einrichtungen für Fabriken.

Mit einem Koochherd oder einem als Zimmerofen zu verwendenden „Ideal-Classic-Kessel“ können Sie Ihre ganze Wohnung heizen. — Keine feuchten Häuser mehr!

Zahlreiche Referenzen innerhalb der Kreise Eupen- und Malmedy. Auskünfte und Kostenschätzungen kostenlos und unverbindlich.

Tüchtiger
Zuhrmann
sowie ein
Bürolehrer
gesucht.
Th. Meurer, St. Vith.

Gesucht ein
Mädchen
nicht unter 25 Jahren. Gute Kenntnisse der Haushaltung und Küche erforderlich.
Frau Notar Doutrelepoint, St. Vith.

Günstige Gelegenheit!
Sehr gute mechanisch fabricierte Ziegel die 1000 Stück 185 Fr. frei Wagon.
Achtung! Kein Ausschlag! Große Steinplatten, in verschiedenen Sorten 20 Cts. das Stück.
H. Henry-Simaire,
moderne Ziegelei,
Gouvy.
(Langjährig bevorzugtes Haus) Halte in Baumaterialien nur beste Sorten auf Lager. Durch mein großes Lager, welches direkt an der Bahn gelegen ist, bin ich in der Lage l. Qualitäten zu konkurrenzlosen Preisen zu liefern. Platz für 60 Tonnen Ware! Vorzugspreise für Unternehmer und Wiederverkäufer. Achten Sie auf die Adresse!

Freundliches, tüchtiges
Zweitmädchen
zum 15. Januar gesucht.
Frau Helmut v. Aken
Eupen, Gillstraße 1.

10 Monate altes
Stutfohlen
zu verkaufen oder auf Abtrieb zu verkaufen.
Aust. i. d. Gyped.

Mädchen
von 25 Jahren sucht Stundenarbeit.
Frau Joh. Vertemes,
St. Vith, Viehmarkt
(neben Wirtschaft Knobl).

Spielkarten
vorrätig i. d. Buchhdlg. d. Bl.

Die Burg des Glücks.

Roman von Erich Schefflein.

(Nachdruck verboten.)
Hochzeit.
Sie waren inzwischen die Treppe hinabgegangen und standen wieder in der jugendlichen Halle. Die Gräfin hatte ein Wortchen mit dem Prinzen gesprochen, nachdem sie durch einen selbstlosen Hofmann, der mit einem Kopfnicken einverstanden wurde, sich von der Prinzessin verabschiedet hatte.
Krauer öffnete mit feierlicher Grandezza das Schloßtor. Draußen knatterte der Motor des Autos, standen Chauffeur und Leibjäger in ehrerbietiger Haltung wartend am Wagenanschlag.
Während die Prinzessin sich von der Gräfin verabschiedete, konnten die drei Komtesen ihre Neugier nicht länger im Zaum halten, sie waren hinaus auf den Vorplatz getreten, um das Auto in der Nähe zu besichtigen.
Es war allerliebste ausgestattet mit blauen Seidenstoffen und einem venezianerischen Spiegel, der von zwei Glasleuchten mit frischen Blumen flankiert und einer elektrischen Lampe gekrönt war. Eine verborgene Heizvorrichtung erfüllte das Wageninnere mit wohliger Wärme.
„Wie entzückend!“ sagte Tini leise mit einem halb neidischen, halb bewundernden Blick auf die Prinzessin. „Du bist sehr, sehr glücklich, Edeltrud!“
„Glücklich?“ Ein Schatten lag über die weiße Stirn der schönen, jungen Frau. Dann aber lachte sie hell auf.
„Was — wegen dieser Spielerei? Du lästst wohl gern, Auto, kleine Tini?“
„Ich bin überhaupt noch nie in einem Auto gefahren. Aber ich stelle es mir herrlich vor!“
„Was — noch nie? Warte nur, wenn ihr nach Dreifünftel kommt, dann fahre ich euch einmal einen ganzen Nachmittag herum. Das wird deine Begeiste-

rung schon abkühlen, du wirst es zum Schluß sehr langweilig finden. Aber nun lebt wohl, meine Lieben! Es ist wirklich die höchste Zeit!“
Sie küßte die Komtesen und stieg ein.
Der Lalal schloß den Schlag, schwang sich auf seinen Sitz und schnell glitt das Fahrzeug durch das gemauerte Aufseher von Hagenbach. Zwei aufgeregte Menschenkinder starrten ihm sehnsüchtig nach und sogen begierig den Benzingeruch ein, als wäre es der begehrtesten Wohlgeruch einer fremden Märchenwelt.
„Ob sie dort hält?“ meinte Amaranth zweifelnd.
„Die hat uns heute viel versprochen. Eigentlich begriffe ich nicht recht, warum? Bisher hat sich die gute Edeltrud doch gar nicht um uns gekümmert!“
„Wenn sie es nicht tut, nehme ich sie einfach beim Wort!“ lautete Tini's entschlossene Antwort. „Ich breite vor Sehnsucht danach, endlich einmal dieser irdischen Langeweile auf Hagenbach zu entfliehen!“
Nur Agnes wandte sich gleichgültig ab.
„Ich langweile mich nie; ich glaube, ich würde mich sehr unbehaglich fühlen, wenn ich ein Leben wie Edeltrud führen müßte.“
3. Kapitel.
Edeltrud hatte gerade noch Zeit, sich vor Tisch umzusetzen und ihren beiden Anaben den Gutenachtluß zu geben.
Mundo, der kleinste, der erst fünf Jahre zählte, bekam gerade seine Milchspeise von der Wärterin eingegeben, während Agim, der Neunjährige, mit seiner Erzgebirgerin Silber besah.
„Nun, war er brav?“ fragte die Prinzessin, zärtlich seinen braunen Lockenkopf streichelnd.
„Gewiß, er hat seine Sektion tadellos wie immer gelernt.“ bejahte die Erzgebirgerin, ein sanftes, herblühendes Mädchen, zu versichern. Wir haben dann im Park Ball gespielt. Weil Agim so brav gelernt hatte und so sehr darum bettelte, erlaubte ich ihm, ein We-

nig Indianer mit dem Jungen des Aufsehers zu spielen.“
„O, o, was wird Großpapa dazu sagen!“ meinte die Prinzessin halb lächelnd, halb tadelnd. „Er will doch nicht, daß Agim mit dem wilden Jungen spielt.“
„Sie sind zu gut, Fräulein Müller!“
„Er hat so sehr darum!“ entschuldigte sich die Erzgebirgerin kleinlaut. „Seine Durchlaucht der Herr Herzog, haben wahrscheinlich gar nichts davon gemerkt, denn sie verließen den Arbeitszimmer nicht.“
„Ahn, wir werden ja sehen.“ sagte die Prinzessin, die es stets begreiflich fand, wenn man ihrem Verlangen einen Wunsch nicht abschlagen konnte.
Sie küßte beide Anaben und nickte deren Wärterin anständig zu. Dann begab sie sich hinterher in den Speisesaal, der im anderen Flügel des Schlosses lag und der neutralen Zone zwischen ihrer eigenen und den Gemächern des Herzogs angehörte.
Sie kam gerade zurecht, als sie den Speisesaal betrat, sah es acht Uhr, gleichzeitig öffneten sich zwei andere Türen: die vom Flur, durch die ein Diener mit der Vorbesprechung eintrat, und die große Flügeltür, in der der Herzog Joachim von Aelsberg erschien.
Der Herzog war eine vornehme, gebietende Erscheinung. Groß, schlank, mit einer Adlernase und ausgesprochen aristokratischen Zügen. Sein Anzug war tadellos, das feine, leichtgewellte graue Haar seitwärts geschüttelt. Die hellen, scharfsichtigenden Augen verrieten Energie, Spottlust und eine gewisse hochmütige Überlegenheit, der auch sein sonstiges Auftreten entsprach.
Er begrüßte seine Schwiegertochter mit vollkommener Ritterlichkeit, wie er sich überhaupt stets bemühte, ihr möglichst zuvorkommend und rücksichtslos zu begegnen. Denn, wenn er auch zu stolz war, es je mit Worten zu berühren, so gab sein Gerechtigkeitsgefühl doch schließlich die Tatsache zu, daß sein verstorbenen Sohn Edeltrud so ziemlich alles schuldig geblieben war, was ein Frauenherz vom Manne erwarten konnte.
(Fortsetzung folgt.)

Er
Bezugspr
abgibt für
Aus
Bot
Nr. 6
Belle
Woll
und -A
peltion
Adress
mittelle
nen, so
D
Staatsf
vorstehende
Botschafts
der vorläufig
den Dawespl
sphäre die ge
Ausprägung
habe in fast
führt, der n
bezeichnet we
Der vorf
schaftsconfere
eine Tagesor
wirtschaftslag
strebt eine M
fragen. Der
(Freiheit der
duktie (Lage
beiterkraft, i
wie z. B. J
der Gestein
haftlicher G
geben ist) un
ähnlichen G
sondere Auf
und Verbrau
handelt find
Dem Ver
beitstellung
schaftliche M
Frage der
den. Die ge
seien wirklich
fassung der
genseitigen fe
zweite Einzel
Die Frage s
gebracht wor
han, den die
zu herbefül
zu leicht zu e
Man dü
zwar nicht m
einigem Ver
Die Arme